

credo

GLAUBEN BEGEISTERT LEBEN

ZEITSCHRIFT DER FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN IN
HESSEN, RHEINLAND-PFALZ UND IM SAARLAND /// AUSGABE 04/2022

Save the Date:
MRV-Camp
12.-13.05.23

ABSCHIED UND
WILLKOMMEN

///

SAVE THE DATE:
MRV-CAMP 2023

///

PASTORENFRAUEN
AUF REISEN



INHALT

WERKSTATT THEOLOGIE

03 Freies Geleit durch die enge Pforte

KURZPORTRÄT

06 Harri Rollgaiser stellt sich vor

07 Die »Neuen« im Sekretariat

NEUES AUS DER VEREINIGUNG

08 Verabschiedung Keo Rivera

09 MRV-Camp 2023

09 Französische Gemeinde

10 Treffen mittelhessischer

Jesus-Mitarbeiter

FRAUEN

11 »girls4christ«-Wochenende

11 »Impuls Sabbat« Marburg

PASTORENFRAUEN

12 Pastorenfrauen-Wochenende

MUSIK

13 Die Musiktage

umweltBEWAHRER

14 Umweltschutz beginnt in
unseren Gärten

RÜCKBLICK

19 Sommertagesdienst am Main

20 Musicalwoche »Mission Äthiopien«

21 Adventgemeinde Mainz

21 Taufe in Frankenthal

ERZIEHUNG

22 Gedanken einer Großmutter

IM RÜCKSPIEGEL

23 Werbung anno dazumal

ADVENTJUGEND

24 Pfadfinder

26 Kinder

27 Teens

28 Jugend

INFORMIERT

30 Dreimal Goldene Hochzeit

31 Zehnjähriges Dienstjubiläum
von Dominik Gelke

31 Gebetsanliegen

31 Impressum

Herausnehmbarer
Jahreskalender
2023
Seite 15–18EDITORIAL
WUNSCH ODER WIRKLICHKEIT?!

Das Jahr 2022 geht dem Ende entgegen. Es gab viele schöne Momente und großartige Augenblicke: fröhliche Feste, Geburten, Glaubenserfahrungen, Erfolge, Hochzeiten, Urlaube, Taufen und Versöhnung. Aber es gab auch Streit, Sorgen, Krankheit, Konflikte, Schwierigkeiten, Krieg, Tod und Katastrophen.

Welche Bilanz ziehst du? Und was erhoffst du dir vom kommenden Jahr?

Als der Prediger über das Leben nachdenkt, kommt er zu dem Schluss, dass der Mensch »im Ungewissen ist, wie sich die Dinge entwickeln werden. Es gibt auch niemanden, der ihm vorhersagen könnte, was die Zukunft bringt. Kein Mensch hat die Macht, dem Wind die Richtung vorzuschreiben oder den Wind festzuhalten. Es ist auch kein Mensch in der Lage, seinen Todestag hinauszuzögern.« (Pred 8,7–8 NLB)

Solange wir leben, bleibt die Spannung zwischen unseren Wünschen und der Wirklichkeit. Manchmal übertrifft, manchmal enttäuscht die Alltagsrealität unsere Erwartungen.

Weise Entscheidungen können schlechte Erfahrungen minimieren, aber nicht ausschließen. Unser Bemühen bringt viel Gutes hervor, schützt uns jedoch nicht vor Versagen. Unser Glaube an Gott verheißt Errettung, aber kein schmerz- oder problemfreies Leben.

Dennoch trägt mich die Gewissheit, dass ich trotz meiner menschlichen Grenzen von einem Gott mit grenzenloser Macht begleitet werde. Mein Leben wird letztlich nicht vom Zufall oder Schicksal bestimmt, sondern von Jesus. Er ist ewig. Er war, ist und kommt. Er sorgt sich um mich. Er greift ein. Ich kann ihn in meinem Leben entdecken. Manche Erfahrung habe ich mir nicht gewünscht, doch anscheinend gebraucht, um daran zu wachsen. Er weiß, was für meine Entwicklung nötig ist. Und so kann ich Frieden finden, selbst in den Spannungen meines Alltags. Jesus schenkt Gelassenheit, Hoffnung und Zuversicht. Auch für das kommende Jahr. Er hat uns versprochen:

»Ich lasse euch ein Geschenk zurück – meinen Frieden. Und der Friede, den ich schenke, ist nicht wie der Friede, den die Welt gibt. Deshalb sorgt euch nicht und habt keine Angst.« (Joh 14,27)

Diese Erfahrung wünsche ich dir – heute und für die Zukunft. Gott segne dich!

Christian Badorrek, Präsident MRV ■

FREIES GELEIT
DURCH DIE ENGE PFORTE

An dieser Stelle möchte ich mich einer biblischen Passage widmen, die bereits etliche Christen herausgefordert und verunsichert hat. Die folgenden Zeilen sind

ein Plädoyer dafür, dass die Botschaft dieser Verse so manche Reaktion wecken sollte – nicht aber unsere Furcht.

»HERR, DU BIST GROSS –
ICH BIN KLEIN.«

WER IN DIESER GESIN-
NUNG LEBT, WIRD EINST
NEBEN ABRAHAM, ISAAK
UND JAKOB SITZEN.

In Lk 13,22 begibt sich Jesus nach Jerusalem. Und während er als Lehrer auftritt, fragt ihn ein Zuhörer: »Herr, sind es wenige, die gerettet werden?« (V. 23 EB) Wie kommt es zu dieser direkten Frage? Und woher rührt die pessimistische Haltung? Ich kann nur spekulieren, aber vielleicht liegt es ja an Aussagen, wie sie in Kapitel 11 formuliert wurden. Dort macht Jesus seinen Zeitgenossen deutlich, dass sie in Gottes Endgericht ein strenges Urteil erwartet, wenn man sie mit den bußfertigen Bewohnern der alten Stadt Ninive vergleicht.

Was nun antwortet Jesus seinem (um sich selbst?) besorgten Gesprächspartner? »Kämpft darum, durch die enge Tür hineinzugehen; denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können.« (V. 24) Es fällt auf, dass eine einzelne Person fragt, Jesus aber eine Gruppe im Blick hat. Und seine Erwiderung klingt so, als würde er die Frage bejahen. Es scheint, als würde er sagen: »Ja, es werden nur wenige gerettet werden.«

Nicht selten löst dieser Text eine gravierende Beunruhigung aus. Einige Bibelleser mögen sich denken: »Auch ich ringe, auch ich bin bemüht. Wird es mir gelingen, in Gottes kommender Welt dabei zu sein?« Mit Sicherheit wird man Jesu Gedankengang (und das Evangelium an sich!) missverstehen, wenn man ihn isoliert betrachtet. Erst im Licht der

folgenden Verse wird ersichtlich, was Jesus hier auf dem Herzen liegt.

Noch als Teil seiner Antwort erzählt er in V. 25–30 ein Gleichnis, auf das wir in Variationen mehrfach stoßen: Nächtliche Besucher wollen ein Haus betreten, doch der Hausherr weigert sich, das bereits verschlossene Gebäude zu öffnen. Seine Begründung: »Ich kenne euch nicht und weiß nicht, woher ihr seid.« (V. 25) Die Bittsteller reagieren: Gemeinsam habe man gespeist und sei sich in der Öffentlichkeit begegnet. Doch der Hausherr wiederholt seine Antwort. Schließlich wird klar, dass mit der Behausung nichts anderes als Gottes zukünftiges Reich und mit dem Hausherrn Jesus gemeint ist. Obwohl er die Personen vor der Tür kennen müsste, erweckt er den Eindruck, als hätten sie keine gemeinsame Geschichte. Und nun nimmt das Gleichnis eine unerwartete Wendung, denn es erscheinen Menschen aus allen Ecken der Erde, werden in das Himmelreich aufgenommen und sitzen mit den Stammvätern Israels zu Tisch.

Damit lautet Jesu Botschaft: Gottes neue Welt steht offen – für alle Völker! Für etliche im Judentum verwurzelte Menschen war dies eine Zumutung, eine Provokation. Man bedenke nur, wie schwer sich das junge (jüdisch geprägte) Christen-

tum mit der Frage der Heidenmission tat. Petrus und Paulus mussten sich rechtfertigen, weil und wie sie Christus auch vor Angehörigen anderer Nationen bezeugt hatten (vgl. Apg 11). Was das Gleichnis aber noch provokativer macht, ist die Frage in V. 23: »Werden nur wenige Menschen gerettet werden?« Da Jesus sie mit dem Hinweis auf die enge Pforte zunächst zu bejahen scheint, muss es den Fragesteller enorm aufwühlen, plötzlich zu hören: »Die Schar der Erlösten wird aus allen Himmelsrichtungen kommen.«

Unsere Szene endet damit, dass Jesus unmissverständlich festhält: »Jerusalem, Jerusalem, das da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihm gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Brut unter die Flügel, und ihr habt nicht gewollt.« (V. 34) Jesu Gerichtsrede ist also für jene bestimmt, die sich von Gottes Einladung fortlaufend abwenden.

Ich möchte eine Zwischenbilanz ziehen: Die Erfahrung der engen Tür existiert. Manchen Menschen wird der Weg durch diese Tür misslingen. Doch gleichzeitig werden die Versöhnten und von Schuld Befreiten eines Tages nur so herbeiströmen!

Ein Blick in das Matthäusevangelium sorgt für zusätzliche Klarheit, da Jesus dort teilweise dieselben Aussagen macht: In Mt 7,12–14 re-

det er von der engen Pforte und in Mt 8,5–13 begegnen wir wieder dem Gleichnis von der Tür zum Reich Gottes. Jesus trifft auf einen Verantwortungsträger der römischen Armee, der um die Heilung seines Dieners bittet. Dieser Hauptmann ist eine außergewöhnliche Persönlichkeit, denn er versetzt Jesus in Staunen. Was ihn auszeichnet, ist aber nicht nur sein beispielloser Glaube (vgl. Mt 8,10). Der Soldat bekennt: »Herr, ich bin nicht würdig, dass du unter mein Dach trittst.« (V. 8) Außer Johannes dem Täufer ist der Hauptmann der einzige Mensch innerhalb der vier Evangelien, der sich selbst als »nicht würdig« bezeichnet. Kaum eine andere Figur ist sich der Heiligkeit Jesu so sehr bewusst. Und nun, nachdem er den Römer gelobt hat und bevor er dessen Diener heilt, verrät Jesus nahezu dasselbe wie in Lk 13: »Ich sage euch aber, dass viele von Osten und Westen kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tisch liegen werden in dem Reich der Himmel, aber die Söhne des Reiches werden hinausgeworfen werden.« (Mt 8,11–12).

Daher empfiehlt es sich, diese beiden Abschnitte – Lk 13 und Mt 8 – in unseren Überlegungen nebeneinanderzustellen. Dabei entsteht folgendes Bild: Im Hinblick auf das Ende der Weltgeschichte wird es zu einer Trennung kommen. Die einen wird Christus freudig empfangen, die an-

deren wird er zurückweisen. Dann wird es vollkommen belanglos sein, was in Pässen steht, woher man stammt, zu welcher Gruppe man gehört oder in welchen Mitgliederlisten man aufgeführt ist. Um von Gott begnadigt zu werden, ist nur eine Sache entscheidend: die Haltung des römischen Hauptmannes. Der Soldat setzte sein Vertrauen auf Christus und bekannte: »Herr, du bist groß – ich bin klein.« Wer in dieser Gesinnung lebt, wird einst neben Abraham, Isaak und Jakob sitzen.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Es liegt mir fern, unsere Bibelworte weichzuspülen; natürlich, Jesus wollte Menschen in ihrem Denken erschüttern. Er wollte die Sicherheit derer angreifen, die sich auf ihre Herkunft oder Tradition verlassen. Wer aber unsere biblischen Abschnitte ohne Weiteres auf sein persönliches Glaubensleben anwendet, sollte unbedingt innehalten. Mit einer derartigen Last sollten wir weder uns selbst noch andere knechten. Diese Sorge betrifft nur jene, die Christus etwas anderes als ihr Vertrauen entgegenbringen. Wer aber wie der Hauptmann einen ehrlichen Blick auf sich selbst wirft und sich vor Christus demütigt, den erwartet ewiges Leben. Solche Menschen heißt Gott willkommen, und einst wird er sie bewirten.

Rinaldo G. Chiriac,
Pastor im Bezirk Bensheim ■



Harri mit seiner Lieblingsfrau Jeanine, wie er sie selber bezeichnet.

Harri Rollgaiser stellt sich vor

KURZPORTRÄT

Er ist verheiratet mit Jeanine, kommt aus dem schönen Wien nach Mittelrhein und beschreibt sich selbst als kreativ, hilfsbereit und naturbegeistert. Seit Oktober ist Harri Pastor im Bezirk Bad Bergzabern. Im Interview wollen wir mehr über ihn erfahren.

Welche drei Wörter beschreiben deine Frau am besten?

Angenehme Gesprächspartnerin, einfühlsam, unternehmungslustig.

Bist du gebürtiger Österreicher oder Deutscher?

Weder – noch. Mit 6 Jahren kam ich als Spätaussiedler mit meiner Familie aus Kasachstan nach Deutschland. Vor 14 Jahren habe ich dann mit meinen Eltern unsere langjährige Heimat NRW verlassen, um ins wunderschöne Österreich auszuwandern. Anders als meine Eltern hatte ich damals keinen ausschlaggebenden Grund dafür, außer, dass ich ihre Nähe immer sehr geschätzt habe und bis zum Abi gerne mit ihnen zusammenleben wollte. Österreich wurde für mich schnell zu einem Land, in dem ich sehr, sehr gern war. So war es naheliegend, nach dem Theologiestudium dort mit dem Pastorendienst zu beginnen. Rückblickend eine sehr gute Entscheidung, weil ich so meine Frau kennengelernt habe.

Was macht dir an deiner Arbeit als Pastor am meisten Spaß?

Menschen auf ihrem Weg zu bzw. mit Jesus zu begleiten, viel Zeit für das Wort Gottes und Fürbitte zu haben und als Gemeinde der Gesellschaft bedürfnisorientiert zu dienen.

Welche biblische Geschichte oder welcher Bibeltext bewegt dich am meisten?

Momentan faszinieren mich ganz besonders die Lebensgeschichten der sogenannten Patriarchen aus dem Buch Genesis. Ihre Biografien sprechen von Ängsten, Übermut, Versagen und vor allen Dingen von Gottes Leidenschaft und Hinwendung zu ihnen, während sie ihm nachfolgen und ihr Leben bestreiten – wie du und ich.

Du machst mit deiner Frau zusammen Musik. Erzähl uns ein bisschen davon.

Musik ist eine Leidenschaft, die meine Frau und mich sehr verbindet. Sie stellt einen wesentlichen Bereich dar, in dem man Gott begegnen und dem persönlichen Glauben Ausdruck verleihen kann, als Zuhörer und als Künstler. Unser Wunsch ist es, diese Erfahrung zu ermöglichen. Jeanine spielt Klavier, ich Gitarre, und wir singen beide sehr gern. Das haben wir bereits in unserer Kennenlernzeit beobachtet und seitdem auf verschiedene Weise in unseren gemeinsamen Dienst eingebaut.

Was hat euch dazu bewogen, ja zum Umzug nach Deutschland zu sagen?

In den letzten Jahren ist mein Interesse am Themenbereich Musik zunehmend gewachsen und mir wurde immer klarer, dass ich ihm in meinem Dienst mehr Raum geben möchte. Ich hatte nur keine Ideen dazu, wo ich das auch als Prediger realisieren könnte. Im Mai dieses Jahres erhielt ich völlig unerwartet eine Anfrage aus meinem jetzigen Dienstbezirk. Für mich war das ein Wink des Himmels. Eine Antwort auf Gebet nach intensiver Wartezeit. Und so wurde klar, dass es zurück nach Deutschland geht.

Wofür würdest du mitten in der Nacht aufstehen?

Um meiner Frau einen Tee zu machen und ihre Füße zu massieren. Allerdings nur während der Schwangerschaft. ☺

Liebe Jeanine, lieber Harri, willkommen in der MRV. Wir wünschen euch nicht nur für euren Dienst viel Segen von unserem großen Gott, sondern auch ab dem Frühjahr für eure neue Aufgabe als Eltern.

Das Interview führte Naila Warning, Chefredakteurin credo. ■



Die Rollgaisers und ihr Herzensprojekt Musik.



Die »Neuen« im Sekretariat

KURZPORTRÄTS

Maria Neuhaus

trägt den Spitznamen Mary und hatte bereits in ihrem Studium den Traum, als Sozialpädagogin für unsere Kirche zu arbeiten. Das erste Mal erfüllte sie sich diesen Wunsch von Juli 2009 bis April 2012. In dieser Zeit war sie als Jugendreferentin in der MRV tätig. 2012 startete sie dann mit ihrem Mann Patrick ihr eigenes Familienunternehmen. Heute sind die beiden immer noch glücklich verheiratet und haben vier Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren. Seit November ist Mary wieder zurück – als Assistentin der Jugendabteilung. Nach wie vor liegt ihr die Kinder-, Pfadfinder- und Jugendarbeit am Herzen. Heute noch mehr, weil jetzt auch ihre Kinder davon profitieren. Die Kinder und Jugendlichen sind für sie die Zukunft unserer Gemeinde. Das ist ihr Motivation genug, um zurückzukommen und diese wichtige Arbeit vom Vereinigungsbüro aus organisatorisch zu unterstützen. Denn es gilt, sich heute schon um die nächsten Generationen zu kümmern und ein geistliches Zuhause für sie zu schaffen, in das sie gerne kommen und in dem sie Gott ken-

nen- und lieben lernen können. Und was begeistert Mary persönlich an unserem großen Gott? »Seine endlose Geduld mit uns Menschen und seine grenzenlose Liebe. Im trubeligen Familienalltag komme ich oft an meine Grenzen. Aber genau dann ist Gott da – als Energie-, Kraft- und Liebesquelle.« In ihrer Freizeit steht sie seit zehn Jahren trotz ihres vollen Familienkalenders als Carla in der »Hope TV«-Kinderserie »Fribos Dachboden« vor der Kamera. Sie ist bei diesem Projekt mit viel Engagement und Freude dabei und bereichert mit ihrem Wissen und ihrem wertvollen Erfahrungsschatz als Mama das Redaktionsteam. »Fribo« hat auch in der Familie Neuhaus eine große Bedeutung: Nicht nur, dass Marys Kinder die Sendung gerne schauen – ihre Tochter Laura hat sogar eine Rolle in der Serie. Und das macht Mary als Mama natürlich sehr stolz. ☺



Patrick, Benjamin, Maria, Philipp, Laura und Sarah Neuhaus.

Annika Giurgi

hat Internationale Sozialwissenschaften in Friedensau studiert, danach ihre wundervollen Mädels Naomi (13) und Sarah (11) bekommen und sich ganz bewusst für den »Vollzeitjob Mama« entschieden. Sie sagt: »Ich habe in dieser Zeit wohl mehr über mich gelernt als in der gesamten vorherigen Zeit meiner Ausbildung.« ☺ Seit vier Jahren arbeitet sie für die Division in der Gebäudeverwaltung und Pflege der Liegenschaften in Darmstadt und Umgebung. Seit November hat sie eine Teilzeitstelle in der MRV als Vorstandsassistentin und Sachbearbeiterin in der Verwaltung mit den Tätigkeitsschwerpunkten Ortsgemeinden und Mitgliederverwaltung. Annika ist begeistert von der Natur und von Beziehungen zwischen lebendigen Wesen. Sie bringen sie in ihrer Komplexität und Einzigartigkeit zum Staunen über unseren Gott. Dabei berühren sie besonders Beziehungen zwischen Eltern und ihren Kindern. Gottes Vaterrolle versteht sie selber erst so richtig, seit sie Kin-

der hat. Es bewegt sie, mit welcher tiefen Vertrauen sich diese kleinen Geschöpfe auf eine Beziehung einlassen, welche große Liebe daraus erwachsen kann und welche ungeheuerliche Verantwortung für Eltern damit einhergeht. Annika hat sich in dieser Rolle immer als besonders abhängig von Gottes Führung und Fürsorge empfunden. Und Gottes Wirken erlebt. 2015 hat sie den Müttertreff »Mother's Prayer« gegründet. Mamas, die die Sehnsucht verspüren, gemeinsam zu beten, zu singen, geistlichen Input zu erhalten und einfach aufzutanken, sind herzlich dazu eingeladen (jeden zweiten Dienstag um 20 Uhr auf der Marienhöhe). Annikas Vision für ihre Arbeit im Dienst der Gemeinde ist es, ein lebendiger Teil dieses lebendigen Körpers zu sein, den Gott ins Leben gerufen hat.



Annika Giurgi.



Viktor Mohr mit seiner Frau Nicole.

Viktor Mohr

ist gelernter Kaufmann für Büromanagement. Nach seiner Ausbildung war er als Objektleiter in einem Gewerbe- und Sicherheitsunternehmen und zuletzt als Recruiter am Flughafen tätig.

Der Umzug nach Südhessen und die Hochzeit mit seiner Frau Nicole läuteten einen neuen Lebensabschnitt ein. In diese Phase hinein kontaktierte man ihn und bot ihm einen Job in unserer Vereinigung an. Für Viktor war das die Antwort auf seine Frage an Gott, was als Nächstes komme. Also sagte er Ja und arbeitet jetzt seit Oktober in der Dienststelle der MRV als Vorstandsassistent und Verwaltungsmitarbeiter mit den Tätigkeitsschwerpunkten Personal und Finanzen.

Aber wer ist Viktor? Zuerst einmal ist er ein Familienmensch. Auf die Familie, findet er, kann man sich verlassen. Freundschaften vergehen, aber Familie bleibt Familie und ist immer für einen da. Auch die Gemeinde ist für ihn wie eine Familie. Alle teilen ein gemeinsames Gedankengut. Beim Gedankenaustausch fühlt man sich wohl und muss nicht fürchten, missverstanden zu werden.

Sich selbst zu beschreiben, fällt ihm schwer. Also hat er seine Frau dazu befragt, was ihn

ausmache. Nicoles Ergebnis? Viktor ist gutmütig, achtsam und zuvorkommend. In seiner Freizeit besucht er gerne die Gemeinden seiner alten Wohnorte. Bekannte Gesichter wiederzusehen und sich auszutauschen, bereitet ihm Freude und lässt ihn auftanken.

Sein Ziel für seine neue Aufgabe in der MRV ist es, das Büromanagement gut zu organisieren und zu optimieren, um anderen eine wichtige Stütze zu sein.

In schweren und trüben Zeiten gab und gibt ihm ein sehr bekannter Bibeltext Sinn und Ziel im Leben: Joh 3,16. Schon von klein auf bewegte ihn der Text. »Dieser Vers beschreibt einfach so viel«, erklärt Viktor, »vor allem die Liebe Gottes, die für mich immer noch unbegreiflich ist. Unbegreiflich groß und wertvoll!«

Wir wünschen euch, dass ihr in eurem Dienst ein Segen für Klein und Groß in unserer Gemeinde seid und unsere Pastorinnen und Pastoren sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter gut unterstützen könnt. Wir freuen uns, dass ihr Ja gesagt habt und wir so zusammen Gemeinde gestalten und bauen können. Gott mit euch in eurem Tun!

Naila Warning, Chefredakteurin credo ■

ALLES GUTE! WIR WERDEN EUCH VERMISSEN!



Keo Rivera.

Mit Keo und Sarah werden uns Anfang 2023 zwei wunderbare Menschen in Richtung Bayern verlassen. Ein neuer Ruf nach Nürnberg ist der nächste Schritt auf der Pastoren-Reise von Familie Rivera.

Wir sind dankbar für die letzten Jahre mit euch: zuerst im Bezirk Kassel, dann

im Saarland. Danke, Keo, für deinen Einsatz, deine Kreativität und deine unerschütterliche Freundlichkeit. Danke, Sarah, für deine Gastfreundschaft, deine Energie und deine Ideen. Ihr habt euch in unserer Vereinigung – vor allem für junge Menschen – mit euren Gaben und Fähigkeiten eingesetzt und Spuren hinterlassen. Im Leben von Einzelnen, aber auch in den Gemeinden, in denen ihr tätig wart. Und natürlich freuen wir uns, wenn ihr in Zukunft immer mal wieder zu Besuch kommt!

Für die vor euch liegenden Veränderungen und Herausforderungen wünschen wir euch von Herzen Gottes Segen. Besonders denken wir an Maya und Shawn und hoffen, dass die beiden Kleinen der Familie in ihrem neuen Umfeld schnell eine Heimat finden. Bleibt gesund und behütet.

Euer MRV-Team ■

FRANZÖSISCHSPRACHIGE GOTTESDIENSTE IN FRANKFURT

In Frankfurt und in anderen Städten rund um diese deutsche Großstadt intensivieren sich seit Sommer 2020 die Kontakte zu französischsprachigen Menschen. Einige von ihnen sind Mitglieder der Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten, andere nicht.

Jesus starb am Kreuz, um jeden Menschen zu retten, der auf diesem blauen Planeten geboren wurde. Jesus selbst möchte, dass jeder Mensch seine Evangeliumsbotschaft hört und in seinem ewigen Reich leben wird. Die Idee, französischsprachige Personen im Frankfurter Raum zu erreichen, begann gegen Ende des Jahres 2021 trotz der Pandemie konkreter zu werden. Und die logische Fortsetzung war die Geburt einer französischsprachigen Adventistengruppe in Frankfurt im März 2022.

Die Gruppe trifft sich jeden dritten Sabbat im Monat in der Adventgemeinde Frankfurt-Unterliederbach und alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erleben spirituelle, geschwisterliche und gesellige Momente. Der französischsprachige Gottesdienst findet ab Januar 2023 zweimal im Monat statt und kann ab Juni desselben Jahres jeden Samstag stattfinden.

Wir danken unserem Gott, weil wir glauben, dass er uns die Idee zur Gründung dieser Gruppe geschenkt hat und dass er auch ihre Entwicklung leitet. Wir danken unserer Mittelrheinischen Vereinigung, die dieses Projekt tatkräftig unterstützt. Und wir danken der Gemeinde Oberursel und dem Projekt PRESENCE kulturelle Lounge für ihre Unterstützung, ebenso wie der Gemeinde Frankfurt-Unterliederbach, die es uns ermöglicht, uns Monat für Monat in ihrer Kirche zu treffen. Betet für unsere Gruppe, damit Jesu Ziel erreicht wird.

*Johnson Razafimamonjy,
Pastor Französische Gemeinde Frankfurt* ■



SAVE THE DATE!

MRV-CAMP 2023

Wann? 12. und 13. Mai.

Wo? Campus Schulzentrum Marienhöhe.

Wer? Alle Generationen, Glaubensgeschwister, Freunde und Freundinnen.

Was? Gott erleben, Motivation, kreative Kinderprogramme, »Aulawiese alive«, Musik, Freundinnen und Freunde treffen ...

Wie viel? 5 Euro Tagespauschale (Mittagessen und Snacks inklusive).

Wie? Anmeldung bei kristina.wagner@adventisten.de.

Melde dich an und sei dabei!



Die Teammitglieder aus Pastorenschaft und Sozialarbeit der MRV.

TREFFEN MITTELRHEINISCHER JESUS-MITARBEITER

»Pastorentagung« könnte auch über diesen Zeilen stehen – das mag allerdings für Außenstehende so langweilig klingen, wie es in der Realität, Gott sei Dank, nicht ist. Erfreulicherweise bestehen solche Tagungen eben nicht nur aus Orga-Themen und Administration.

Wir MRV-Prediger und -Predigerinnen trafen uns Mitte September in Mühlenrahmede. Der Hauptinhalt ist wohl am besten beschrieben mit »von der Basis für die Basis«. Im kollegialen Kreis teilte man Erfahrungen und Herausforderungen. Nicht nur Erfolgsgeschichten à la »Missionsbericht« waren zu hören. Das empfand ich als wohltuend. Denn wie ermutigend mag es wohl sein, wenn alle immer wahnsinnig erfolgreich sind – nur »meine Gemeinden« kämpfen? Jede und jeder von uns in Pastoren-Verantwortung bekommt dagegen große Ohren und ein weites Herz, wenn neue Wege gefunden und untaugliche ehrlich benannt werden, wenn es darum geht, Menschen lebensrelevant mit dem Evangelium zu erreichen. Auch diesmal waren die Gespräche am Rande genauso wichtig und hilfreich wie das offizielle Programm. Es freut

mich persönlich ganz besonders, wenn ich erlebe, wie sich jüngere Mitarbeiter/-innen gemeinsam mit älteren (wie mir) unermüdlich engagieren, um Gemeinde zu bauen. Schön, dass die Vereinigungsleitung genau das fördert und sich selbst glaubwürdig einbringt. Richtige Richtung!

Die Tage tun uns allen gut und ermutigen in einer Zeit, in der es Ingo Zamperoni sichtlich immer schwerer fällt, die Tagesthemen mit seinem »Bleiben Sie zuversichtlich!« zu beenden. Schaut euch das Gruppenbild an – vielleicht ist ja auch in den Gesichtern der Geist der mittelrheinischen Pastorenschaft erkennbar. Ich freue mich aufs nächste Mal ...

Ralf Schönfeld, Pastor im Bezirk Frankenthal ■

»GIRLS4CHRIST«-WOCHENENDE

Es war schon ein Hin und Her, bis das diesjährige Wochenende der »girls4christ« (»G4C«) dann doch stattfinden konnte. Letztlich wurde es wunderschön mit 20 großartigen Mädchen.



Zum Fototermin strahlte nicht nur die Sonne.

Die Referentin Itje Zepnik, Theologiestudentin aus Friedensau, entführte uns ins Alte Testament, genauer ins 31. Kapitel der Sprüche. Gemeinsam analysierten wir die »Ehrenfrau«-Texte und übersetzten die Verse 10 bis 31 in eine zeitgemäße und modernere Sprache. Es blieb aber auch genug Zeit, uns besser kennenzulernen, gemeinsam zu singen, zu beten und kreativ zu sein. Bildhübsche selbst gestaltete Tassen, Karten und Schlüsselanhänger sind dabei entstanden.

Der Samstagabend war ein gemütlicher Filmabend mit Popcorn und süßen Leckereien, die wir am Sonntag durch sportliche Betätigung wieder abtrainierten.

Ja, eine Ehrenfrau zu sein ist gar nicht so einfach, und daher haben wir zum Abschluss in kleinen Gruppen um die entsprechenden Eigenschaften gebetet. Das war ein besonderer Moment.

Vielleicht gelingt es uns ja, bereits an mindestens einer guten Eigenschaft zu arbeiten und uns rechtzeitig zum nächsten »G4C«-Wochenende vom 10. bis 12.03.23 in Bad Homburg anzumelden. Dann hätten wir die besten Voraussetzungen für ein wundervolles Wochenende im kommenden Jahr.

Das »G4C«-Team freut sich schon auf euch.

Dani Piroski, Leiterin Abteilung Frauen MRV ■



»IMPULS SABBAT« MARBURG

Viele Aktivitäten in unserer Vereinigung sind mit dem Bestreben verbunden, Impulse zu setzen. Auch die Abteilung Frauen machte sich dies zum Ziel und setzte den letzten Impuls für dieses Jahr am 15.10.22 in der Gemeinde Marburg. Zuvor predigten am Vormittag Andrea Orgeich in Gladenbach und ich in Treysa. Der Arbeitskreis informierte mit Bildern und Videos über die Tätigkeiten und Angebote der Abteilung.

Rund 20 Frauen versammelten sich am Nachmittag, um den Vortrag von Ivana Kostadinović-Gigić zum Thema »Angst, die beFreit« zu hören. In beeindruckender Weise wurde uns vermittelt, dass Angst nicht immer mit negativen Assoziationen belegt sein muss, sondern uns auch befähigen kann, positiv zu agieren. Gott tröstet uns in unendlich vielen Bibelstellen mit den Worten »Fürchte dich nicht, denn ...«, und oft schließt sich dieser Aufforderung eine Verheißung an, die unsere Ängste lindern soll. In Hos 11 betrachteten wir die Verse über das »Brüllen des Löwen«, das dazu führt, dass Menschen »wie Tauben« zurückkehren – auf den ersten Blick eine widerspruchsvolle Bibelstelle, die uns aber deutlich macht, dass wir als geliebte Kinder Gottes in seiner Gegenwart sicher sind.

Der Impulstag Gemeindeaufbau auf der Marienhöhe am 16.10.22 informierte über neue Aktivitäten für das kommende Jahr und bestärkte alle Anwesenden, dass die Abteilung Frauen viel mehr zu bieten hat als das in vielen Gemeinden schon bekannte Frauenfrühstück am Sonntagvormittag. Wir freuen uns auf neue Inhalte, die bei den zukünftigen Fortbildungslehrgängen vermittelt werden. Denn wir wollen auch im neuen Jahr Frauen ermutigen, anleiten und befähigen, in unseren Gemeinden eine großartige Arbeit aufzubauen. Der Arbeitskreis und ich freuen uns auf dich.

Dani Piroski, Leiterin Abteilung Frauen MRV ■



Ivana Kostadinović-Gigić und Mihaela Georg.

»Einzigartig, wie du«: Pastorenfrauen-Wochenende im Oktober

»Der höchste Lohn für unsere Bemühungen ist nicht das, was wir bekommen, sondern das, was wir dadurch werden.« (John Ruskin) Mit diesem Zitat und vielen weiteren Impulsen führte uns Paola Orsucci, Psychologin und selbst Pastorenfrau, kompetent und sympathisch durchs Thema »Einzigartig, wie du«. In jeder Einheit blickten wir, eine Gruppe von 22 Pastorenfrauen, aus einer anderen Perspektive auf uns und unsere Persönlichkeit. Mal ging es um Gottes Blick auf uns und den Aspekt Selbstannahme, dann wieder um unser Wesen und darum, wie wir unsere Stärken und Schwächen in Ehe, Familie und Gemeinde erleben.

Sein und Werden stand das ganze Wochenende über auf unterschiedliche Art und Weise im Zentrum – und das durchaus ganzheitlich. Nie blie-

ben wir in unseren Köpfen stecken, auch unser Magen durfte Loblieder singen, unsere Füße konnten durchs Herbstlaub rascheln, unsere Augen die bunten Bäume bestaunen, und unsere Ohren und Münder waren sowieso pausenlos beschäftigt. Unser letztes Frauentreffen war vor Corona und manches ist seitdem passiert.

Wohnorte ändern sich in unserem Kreis permanent. Irgendwer ist immer umgezogen, am Einleben oder eben am Kofferpacken. Neue Pastorenfrauen stoßen zu uns (wir freuen uns über jede!), manche gehen in andere Vereinigungen und verlassen unseren Kreis. Und jede von uns ist einzigartig, das spüren wir immer wieder.

Wir sind dankbar, dass wir dieses tolle Herbstwochenende bei strahlend blauem Himmel im Odenwald erleben durften. Ein Wochenende, an dem wir uns um (fast) nichts

kümmern mussten. Wie gut tat es, einfach ans Buffet zu gehen, gemütlich beim Essen zu sitzen und hinterher keine Küche aufräumen zu müssen. Wie gut tat uns das Wellnessangebot, das einfach nur für uns da war.

Es war ein fröhliches Wochenende. Immer wieder war aus den verschiedensten Ecken lautes Lachen zu hören. Es ist uns gelungen, den Moment zu feiern und zu genießen, auch wenn jede von uns ihre eigenen Herausforderungen hat und längst nicht alles lustig und leicht ist. Danke an die Mittelrheinische Vereinigung, die uns dieses Wochenende ermöglicht hat! Danke an Gott, dem es wirklich gelungen ist, uns rundum zu beschenken.

Stephanie Kelm, Pastorenfrau ■



Ein motivierendes Erlebnis für Musiker: die Musiktage

Die Idee zu den Musiktagen wurde geboren, als ein Musiker auf die Frage, was er sich von der Musikabteilung seiner Kirche besonders wünsche, antwortete: »Ich möchte mal in den Studios der ›Stimme‹ meine Musik machen und dann das Ganze einfach so aufnehmen. Das würde mir viel bedeuten, aber es scheint mir unerreichbar ...«

Das Unerreichbare ist möglich geworden! Vom 11. bis 13.09.22 öffneten sich die Aufnahmestudios von »Hope Media« für junge Musikerinnen und Musiker sowie engagierte Musikgruppen aus adventistischen Gemeinden. Unter der Organisation und Leitung der Mittelrheinischen Vereinigung erlebten fünf Musikgruppen die Atmosphäre der Aufnahmestudios und den kompetenten Support der Tontechniker vor Ort. Begleitet und gefördert wurden sie durch ein Mentorenteam, das aus Dan Novak (Frankenthal), Lucio Mair (Baden-Württemberg), Sebastian Kuhle (Friedensau) und mir (der Musikbeauftragten der MRV) bestand. Für Stärkung und gute Laune in den Pausen sorgte das Küchenteam aus Gießen mit einer Vielfalt an leckeren Speisen.

Die unterschiedlichen Musikgruppen – ein Kinderchor, ein klassisches Klavier-Cello-Duo, ein Klavier-Gesangs-Duo, eine Familien-Singgruppe und für einen Tag die MRV-Worship-Band – erlebten intensive Übeta-ge, immer mit dem Ziel einer guten Aufnahme vor Augen. Obwohl alle bereits ihre Stücke beherrschten, war es wunderbar zu beobachten, wie sich der musikalische Ausdruck durch die Arbeit mit dem Mentorenteam verfeinerte. Der Performance-Workshop ermutigte die Musiker, sich ihrer Bewegungen, ihrer Körpersprache und der Wahl ihrer Kleidung bewusster zu bedienen, um

der Musik noch mehr Tiefe zu verleihen. Neue Impulse und Perspektiven bekamen die Teilnehmenden durch den Instagram-Workshop mit Mareen Krumreich-Mutamba, durch die Vorstellung des neu gegründeten Labels »lighthouse-records« durch Melina Godina und durch meinen Workshop über Gestaltungsvarianten von Musik-Gottesdiensten.

Die Musiktage waren für die Musikgruppen wie für das Mentorenteam ein sehr motivierendes Erlebnis. Während Corona haben viele dankbare Zuschauerinnen und Zuschauer regelmäßig die Gottesdienste von »Hope TV« eingeschaltet – auch die teilnehmenden Musiker. Nun durften sie selbst vor Ort aktiv werden. Sie waren beeindruckt von der Kompetenz und Professionalität der Tontechniker und erstaunt, wie viel Zeit eine gute Aufnahme braucht. Auch das unterstützende Miteinander unter den Musikern und der bereichernde Austausch von Profis

und Laien wurden sehr geschätzt. Die Verantwortlichen fühlten sich durch die intensive Arbeit mit den Musikern nach zwei Jahren Zurückhaltung so sehr inspiriert, dass sie zukünftig mehr Wert auf das Suchen und Finden von Nachwuchstalente legen werden. Es braucht Angebote wie dieses, um das Musikmachen zu fördern und die musikalische Vielfalt auszubauen. Der Veranstaltungsort hat den Musiktagen eine ganz besondere Bedeutung und Glanz verliehen. Im Sinne aller Beteiligten darf ich sagen, dass wir wiederkommen möchten, am liebsten schon nächstes Jahr! Falls dich dieser Bericht zum Musikmachen ermutigt hat und du gern bei einem nächsten oder ähnlichen Event dabei sein möchtest, dann melde dich bei mir: anja.schmidl@adventisten.de.

Anja Schmidl,
Musikbeauftragte MRV ■



Auch junge Musikerinnen waren dabei und hatten Spaß am Singen.

UMWELTSCHUTZ BEGINNT IN UNSEREN GÄRTEN

In den Nachrichten lesen wir viel über den Klimawandel und seine dramatischen Konsequenzen. Doch sind wir Menschen dabei, noch ganz andere Grenzen unseres Planeten zu überschreiten.

Beim Anblick des wissenschaftlichen Modells der planetaren Grenzen¹ wird sehr schnell deutlich, dass wir massiv zum Artensterben, also zum Verlust der Biodiversität, beitragen. An sich ist das Artensterben ein natürlicher Prozess, aber aktuell sterben, verursacht durch uns Menschen, nach Schätzungen 100- bis 1.000-mal mehr Arten aus, als dies natürlicherweise der Fall wäre.² Dem 14. »Living Planet Report« des WWF von 2022 zufolge hat die Menschheit seit 1970 durchschnittlich 69 Prozent aller beobachteten Populationen von Säugetieren, Vögeln, Fischen, Amphibien und Reptilien vernichtet.³

Noch besorgniserregender ist der Schwund in der weitaus weniger erforschten Insektenwelt. Das Bienensterben hierzulande ist nur die Spitze des Eisbergs. Laut einer Langzeitstudie des Entomologischen Vereins Krefeld über einen Zeitraum von 27 Jahren (1989–2016) ging die Bio-

masse der gefangenen Fluginsekten in deutschen Naturschutzgebieten um 76 Prozent zurück.⁴ Auch die Pflanzenwelt ist bedroht. In Deutschland sind 31 Prozent der Wildpflanzen in ihrem Bestand gefährdet und 71 Prozent der Ackerwildkrautarten seit 1950 verschwunden.⁵

Um das Drama dieser Entwicklung richtig einordnen zu können, muss man verstehen, dass das Sterben einer Art immer auch eine Destabilisierung anderer Arten und damit des gesamten Ökosystems mit sich bringt. Wie bei einem Jenga-Turm, wo jeder entfernte Stein den Turm weiter destabilisiert.⁶

Die Gründe für das Artensterben sind vielfältig. Vieles muss global gelöst werden. Aber verschiedene Umweltinitiativen machen schon lange darauf aufmerksam, dass Artenschutz im eigenen Garten

beginnt, indem ich bewusst einheimische Wildpflanzen und Gehölze statt Exoten pflanze, die ökologisch wertvoll sind,⁷ auf Chemie verzichte, Klee und Löwenzahn im Rasen wachsen lasse, bewusst einen Blühstreifen anlege, naturnahe Lebensräume für Vögel, Igel und Insekten schaffe und Gefahren reduziere, verblühte Stauden im Herbst nicht zurückschneide und bestimmte Bereiche meines Gartens auch wild sein lasse. Auf den Punkt gebracht: Ich habe aufgehört, meinen Garten als bloße Kulisse zu betrachten, sondern sehe ihn als Lebensraum für meine Familie, mich und ganz besonders für die darin lebenden Mitgeschöpfe.

Noch ein Wort zur Breitenwirkung: In Deutschland haben 36 Millionen Menschen einen Garten. Das sind 900.000 Hektar Land. 58 Millionen

Menschen haben zumindest einen Balkon oder eine Terrasse und es gibt mehr als 3.900 Hektar Pachtfläche für Schrebergärten.⁸ Definitiv keine unbedeutende Fläche für den Arten- und Umweltschutz.

Bert Seefeldt,
ADRA Deutschland ■



¹ Für neun zentrale natürliche Systeme werden planetare Belastbarkeitsgrenzen (grüner Bereich) aufgezeigt, die wir nicht überschreiten sollten, wenn die Erde ein sicherer Lebensraum bleiben soll, vgl. www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit-digitalisierung/nachhaltigkeit/integriertes-umweltprogramm-2030/planetare-belastbarkeitsgrenzen.

² Vgl. <https://www.bpb.de/themen/umwelt/anthropozoen/256780/artensterben/>.

³ Vgl. <https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF/WWF-lpr-living-planet-report-2022-kurzfassung.pdf>.

⁴ Detaillierte Informationen zur Studie: Dave Goulson, »Stumme Erde. Warum wir die Insekten retten müssen«, München, Carl Hanser Verlag 2022, S. 64 ff.

⁵ Vgl. https://www.tausende-gaerten.de/media/tgta-infoblatt-zahlen_daten_und_fakten.pdf.

⁶ Illustration dazu: www.dnr.de/sites/default/files/2022-04/movum_14_biodiversitaet_infografik.pdf.

⁷ Es ist nicht leicht, Herkunft und biologischen Wert einer Pflanze zu ermitteln; <https://www.naturadb.de> hilft dabei.

⁸ Vom Bundesamt für Naturschutz geförderte Kampagne »Tausende Gärten – Tausende Arten« (<https://www.tausende-gaerten.de>).

Oktober 10	November 11	Dezember 12
1 So	1 Mi	1 Fr
2 Mo	2 Do	2 Sa
3 Di 2. Basis-Probe »Musical.24«	3 Fr Jugendleiterwochenende & Jugend-Landesvollversammlung	3 So
4 Mi	4 Sa	4 Mo
5 Do	5 So CPA-Landesvollversammlung	5 Di
6 Fr	6 Mo	6 Mi
7 Sa	7 Di	7 Do
8 So Impulstag Gemeindeaufbau Predigthelfer-Ausbildung (Teil 3), Marburg	8 Mi	8 Fr
9 Mo	9 Do	9 Sa
10 Di	10 Fr	10 So
11 Mi	11 Sa	11 Mo
12 Do	12 So 3. Basis-Probe »Musical.24«	12 Di
13 Fr	13 Mo	13 Mi
14 Sa	14 Di	14 Do
15 So	15 Mi	15 Fr
16 Mo	16 Do LEVEL 2 – Frauen, Kloster Neustadt	16 Sa
17 Di	17 Fr Paar-Wochenende, Kastellaun	17 So
18 Mi	18 Sa	18 Mo
19 Do	19 So	19 Di
20 Fr	20 Mo	20 Mi
21 Sa	21 Di	21 Do
22 So	22 Mi	22 Fr
23 Mo	23 Do	23 Sa
24 Di	24 Fr	24 So
25 Mi	25 Sa	25 Mo
26 Do	26 So AJ-Sporttag	26 Di
27 Fr	27 Mo	27 Mi
28 Sa	28 Di	28 Do
29 So	29 Mi	29 Fr
30 Mo	30 Do	30 Sa
31 Di		31 So

Januar 01	Februar 02	März 03	April 04	Mai 05	Juni 06
1 So	1 Mi	1 Mi	1 Sa	1 Mo	1 Do
2 Mo	2 Do	2 Do	2 So Nordwoche	2 Di	2 Fr
3 Di	3 Fr Wochenende BAK Frauen	3 Fr	3 Mo	3 Mi	3 Sa
4 Mi	4 Sa	4 Sa	4 Di	4 Do	4 So Predigthelfer-Ausbildung (Teil 2), Ludwigshafen
5 Do	5 So	5 So Predigthelfer-Ausbildung (Teil 1), Marburg	5 Mi	5 Fr	5 Mo
6 Fr	6 Mo	6 Mo	6 Do »OlaF«, Friedensau »Youth in Mission«-Kongress	6 Sa	6 Di
7 Sa	7 Di	7 Di	7 Fr	7 So	7 Mi »FroLa«, Rhens »Bible Conference 23«, Friedensau
8 So	8 Mi	8 Mi	8 Sa	8 Mo	8 Do
9 Mo	9 Do	9 Do	9 So	9 Di	9 Fr
10 Di	10 Fr	10 Fr »girls4christ«- und »boys4christ«-Wochenende	10 Mo	10 Mi	10 Sa
11 Mi	11 Sa	11 Sa	11 Di	11 Do	11 So
12 Do	12 So CPA-Landesvollversammlung und »FroLa«-Vorbereitung MRV-Chortag	12 So	12 Mi	12 Fr MRV-Camp, Marienhöhe	12 Mo
13 Fr	13 Mo	13 Mo	13 Do	13 Sa	13 Di
14 Sa Jahresanfangsgottesdienst NDV/SDV	14 Di	14 Di	14 Fr	14 So	14 Mi
15 So MRV-Chortag (per Zoom)	15 Mi	15 Mi	15 Sa	15 Mo	15 Do
16 Mo	16 Do	16 Do	16 So	16 Di	16 Fr
17 Di	17 Fr	17 Fr »Theologische Impulse Mittelrhein«	17 Mo	17 Mi	17 Sa
18 Mi	18 Sa	18 Sa »Global Youth Day«	18 Mo	18 Do	18 So
19 Do	19 So Praxistag Liedbegleitung, Einöd Missionsreise Philippinen	19 So MRV-Chortag, Gießen Jugendgebetswoche	19 Mi	19 Fr	19 Mo
20 Fr	20 Mo	20 Mo	20 Do	20 Sa	20 Di
21 Sa	21 Di	21 Di	21 Fr	21 So	21 Mi
22 So »Juleica«-Tagesseminar MRV (Recht)	22 Mi	22 Mi	22 Sa	22 Mo	22 Do
23 Mo	23 Do LEVEL 1 - Frauen, Freudenstadt	23 Do	23 So MRV-Chortag, Marienhöhe	23 Di	23 Fr
24 Di	24 Fr	24 Fr »Juleica«-Wochenende	24 Mo	24 Mi	24 Sa
25 Mi	25 Sa	25 Sa	25 Di	25 Do	25 So
26 Do	26 So	26 So	26 Mi	26 Fr Pfingstjugendtreffen	26 Mo
27 Fr	27 Mo	27 Mo	27 Do	27 Sa	27 Di
28 Sa	28 Di	28 Di	28 Fr ARISE-Intensive-Wochenende, Friedensau	28 So	28 Mi
29 So Liedbegleitung 3, Einöd		29 Mi	29 Sa	29 Mo	29 Do
30 Mo		30 Do	30 So	30 Di	30 Fr
31 Di		31 Fr		31 Mi	

Sommertagesdienst am Main

Zum ersten Mal war die Adventgemeinde Mühlheim am Main eingeladen, bei den »Sommertagesdiensten« der Mühlheimer Kirchen aktiv mitzumachen. Sommertagesdienste sind Gottesdienste im Freien für alle evangelischen Kirchen in der Stadt Mühlheim, die reihum von je einer der beteiligten Kirchengemeinden organisiert werden.



Am 31.07.22 war es so weit. Unser Pastor Michael Mainka hatte gut geplant und für die musikalische Leitung mit Anja Schmidl und einer Sängerin gesorgt. Er stellte ein gutes Programm auf mit Lesungen aus Ps 42 und Texten anderer Autoren, gemeinsam gesungenen alten und neuen Liedern, mit Gebeten und einer Sammlung für ADRA. Als Gemeindeglieder der Adventgemeinde Mühlheim hatten wir uns viele Gedanken gemacht, wie die Gottesdienstbesucher und -besucherinnen im Garten oder auf dem angrenzenden Gemeindeparkplatz untergebracht werden könnten. Am Abend vorher beteten wir um Wolken – bei praller Sonne hätten wir Probleme gehabt, allen einen schattigen Platz anzubieten. Gott erhörte unsere Gebete: Es war während der Gottesdienstzeit bewölkt, die Stühle konnten coronakonform auf dem Parkplatz

arrangiert werden, die Technik funktionierte, Musik, Textlesungen, Predigt und Gebete kamen sehr gut an. Nach dem Gottesdienst schien wieder die Sonne. Pastor Mainka stellte den Gottesdienst unter das Thema »Sehnsucht«. In seiner Ansprache ging er auf die menschliche Sehnsucht ein. Er brachte mit vielen Beispielen und Zitaten zum Ausdruck, dass Sehnsucht zum Leben gehöre. Hätten alle sehnsüchtigen Menschen ihre Hoffnungen einfach begraben, gäbe es viele Annehmlichkeiten im menschlichen Alltag nicht. Erfindungen, neue Ideen und Verbesserungen gründen auf menschlichen Sehnsüchten, sich das Leben zu erleichtern oder es besser zu verstehen. Aber die Grundsehnsucht des Menschen kann nicht materiell oder ideell befriedigt werden, weil sie sich eigentlich auf Gott richtet. Pastor Mainka kam zum großen Höhepunkt der Predigt, indem er ausführte, dass sich der allmächtige Gott nach den Menschen sehnt. Unsere Sehnsucht sei immer eine Antwort auf die Sehnsucht Gottes nach uns. Gott habe es sich viel kosten lassen, seine Sehnsucht nach den Menschen Wirklichkeit werden zu lassen. Er wurde Mensch, wurde einer von uns, versteht uns. Und warum sehnt sich Gott nach den Menschen? Weil er sie liebt. Jeden einzelnen.



Die Mühlheimer Besucher und Besucherinnen haben unsere Angebote gerne angenommen, vom Begrüßungs-snack bis hin zu Wasserflaschen gegen den Durst, vom Gedankenaustausch bis hin zu einer individuellen Führung durch die Gemeinderäume. Und wir Mühlheimer Gemeindeglieder waren Gott sehr dankbar für die Gäste, für das Wetter, für die Botschaft der Predigt und die Spende für ADRA.

So freuen wir uns schon auf die nächsten Sommertagesdienste im Jahr 2023.

Gerhard Wagner, Adventgemeinde Mühlheim ■

07 Juli	08 August	09 September
1 Sa	1 Di	1 Fr
2 So	2 Mi	2 Sa
3 Mo	3 Do	3 So
4 Di	4 Fr	4 Mo
5 Mi	5 Sa	5 Di
6 Do	6 So	6 Mi
7 Fr	7 Mo	7 Do
8 Sa	8 Di	8 Fr
9 So	9 Mi	9 Sa
10 Mo	10 Do	10 So 1. Basis-Probe »Musical.24«
11 Di	11 Fr	11 Mo
12 Mi	12 Sa	12 Di
13 Do	13 So Teens- & Jugendfreizeit	13 Mi
14 Fr Chorwochenende »Sing«, Mühlenrahmede	14 Mo	14 Do
15 Sa	15 Di	15 Fr
16 So	16 Mi	16 Sa
17 Mo	17 Do	17 So
18 Di	18 Fr	18 Mo
19 Mi	19 Sa	19 Di
20 Do	20 So	20 Mi
21 Fr	21 Mo	21 Do
22 Sa	22 Di	22 Fr
23 So Pfadi-/Scout-Camporee Jugendfreizeit	23 Mi	23 Sa Landesjugendsabbat
24 Mo Freizeit Jungpfadfinder	24 Do	24 So
25 Di »Hope Camp«, Friedensau	25 Fr	25 Mo
26 Mi	26 Sa	26 Di
27 Do	27 So »Scout4life«-Camp	27 Mi
28 Fr	28 Mo	28 Do
29 Sa	29 Di	29 Fr »Juleica«-Ausbildungsseminar Teens-Wochenende
30 So Musicalwoche 2, Landau	30 Mi	30 Sa
31 Mo	31 Do	

Musicalwoche »Mission Äthiopien« – unser Highlight des Sommers 2022

»Wir sind Gott auf der Spur, lässt er sich finden?« So beginnt eines der Lieder unserer Musicalwoche, die im Sommer in der Gemeinde Landau unter der Leitung von Anja Schmidl stattfand. Das Feuer, das uns während dieser Woche gepackt hat, brennt immer noch und ich habe guten Grund zu behaupten, dass es nie (völlig) erlöschen wird.

Als ich hörte, dass bei uns eine Musicalwoche als Sommerferienprogramm durchgeführt werden sollte, staunte ich nicht schlecht: »Bei uns? Ist das nicht eine viel zu große Herausforderung für eine so kleine Gemeinde?« Die Idee klang überwältigend auf zweierlei Weise: positiv wie negativ. Einige Treffen waren notwendig, um die Vorarbeit zu bewältigen, obwohl das Musical selbst bereits geschrieben war. Die Anpassung an unsere kleine Gemeinde, an unsere Minibühne, schien zunächst illusionär. Doch was herauskommt, wenn eine Gemeinde sich einig wird und auf ein Ziel hinarbeitet, ist unbeschreiblich wertvoll! 15 Helferinnen und Helfer waren dabei, 11 davon täglich. Vieles geschah größtenteils im Hintergrund: das Auswählen und Schneidern der Kostüme, die Bühnengestaltung, die Arbeiten der Techniker und die Zubereitung der Speisen. Letztere rückten mehrmals täglich in den Vordergrund, wofür wir Jan sehr dankbar sind!

Begeisterte Kinder, die freiwillig lange Texte lernen, und das in der ersten Ferienwoche nach einem anstrengenden Schuljahr? Hätte ich es nicht mit eigenen Augen gesehen, ich würde es nicht glauben! Ausnahmslos alle wollten eine Rolle haben und bekamen sie auch. Eine Woche lang schauspielern, sich trauen, etwas Neues auszuprobieren, singen, malen, basteln, lachen, spielen, sich bewegen, zuhören, neue Freundschaften knüpfen, leckeres Essen genießen u. v. m. – dieses bunte Ferienprogramm nutzten 19 Kinder, von denen 10 aus nicht adventistischen Familien stammten.



Nach einer Fulltime-Woche kam endlich die ersehnte Musicalaufführung: voll besetzte Plätze, erwartungsvolle Gesichter, aufgeregte und glückliche verkleidete Kinder, abwechslungsreiche Musik, darunter einige Solos. Die Aufführung gipfelte in den Liedzeilen: »Ich habe Gott gesucht und gefunden, mit ihm will ich jetzt leben!« Das ganze Evangelium steckt in diesem Musical – unglaublich schön!

Unterm Strich ist die Musicalwoche ein wertvolles Missionsprojekt, das bei all der vielen Arbeit Spaß macht, sich lohnt und großen Segen bringt. Die Aufführung war übrigens nicht das Ende des Projekts. Es begleitet uns weiterhin in Form von regelmäßigen Nachtreffen, von denen das erste im September stattfand. Sowohl das Schauen der Musicalaufnahme als auch das leckere Essen und verschiedene Spiele ließen die Zeit wie im Flug vergehen. Weitere Nachtreffen werden folgen und wir hoffen, dass diese und weitere Kinder nächstes Jahr dabei sind, wenn es wieder heißt: »Musicalwoche in der Gemeinde Landau – juhu!«

Svetlana Gutjahr, Adventgemeinde Landau ■



Adventgemeinde Mainz: Hier ist was los!

Nachdem uns Corona eine zweijährige Zwangspause für unsere Aktivitäten beschert hatte, konnten wir in diesem Jahr endlich wieder voller Freude gemeinsam aktiv und unterwegs sein.



Im Sommer verbrachten wir zusammen mit unseren Bezirksgemeinden Wiesbaden und Idstein einen herrlichen Tag im schönen Lennebergwald. Endlich wieder die Möglichkeit, gemeinsam Gottesdienst zu feiern, sich auszutauschen, zu lachen und die Leckereien vom Buffet zu genießen. Alle drei Gemeinden sind sich einig: Das wird wiederholt!

Dank des 9-Euro-Tickets konnten wir als gesellige Gemeinde mit einer großen Gruppe einen Tagesausflug in das benachbarte Elsass, nach Wissembourg, machen. Ein Tag lang französisches Flair – fast wie Urlaub.

Im August dann unser Gemeindeausflug. Wir fuhren mit dem Schiff nach Rüdesheim, besuchten dort das musikalische Raritätenkabinett und erlebten einen schönen Tag bei wunderbarem Wetter. Voll bunter Eindrücke wurden wir vom »Köln-Düsseldorfer«-Dampfer am Abend nach Mainz zurückgebracht.

Auch unser »Café Kontakt« öffnete in diesem Jahr wieder die Türen. Wir treffen uns dort mit Flüchtlingsfrauen aus verschiedenen Ländern zum Austausch, um Kindergeburtstag zu feiern, voneinander zu lernen und miteinander zu teilen.

Im Oktober konnten wir mit der »Lebensschule« starten, der ersten in Rheinland-Pfalz. Das Thema »Gelassenheit in stürmischen Zeiten« fand großen Anklang. Zur ersten Veranstaltung konnten wir viele Interessierte, die durch die Presse und soziale Medien auf die »Lebensschule« aufmerksam geworden waren, begrüßen.

Wir sind dankbar, dass direkte Kontakte und gemeinsame Aktivitäten wieder möglich sind.

Monika Reichert,
Gemeindeleiterin Adventgemeinde Mainz ■

Taufe in Frankenthal

»Ein wunderbares Gefühl und eine tolle Zukunft, die Ewigkeit mit Jesus Christus ...!« So beschreibt Marc, wie viel ihm sein Tauberlebnis vom 23.07.22 bedeutet. Eleonore, Adrian, Yve und Marc sind den Schritt gemeinsam gegangen, über den Yve rückblickend sagt: »Meine Taufe war die erste Entscheidung, an der ich keine Zweifel hatte ...« – »Ich spüre wieder die Freude und das Glück, dass ich nun getauft bin«, fügt Adrian hinzu.

An diesem sichtbar gewordenen Bekenntnis durften wir als Gemeinde Frankenthal im Sommer teilhaben und konnten auf besondere Weise erleben und spüren, wie nahe Gott ist. Ein wenig »besonders« war auch das Ambiente: Wie taufen, wenn kein Taufbecken vorhanden ist? Man wird erfinderisch und verkleidet einfach eine »Regentonne« mit etwas Holz ... Wichtig für eine Taufe sind schließlich nur »Wasser und Geist«, wie Jesus sagte.

Es herrschte an diesem Tag im ganzen Haus äußere und innere Wärme. Ach, wie will man ein solches Ereignis treffend beschreiben? Wahrscheinlich hat Eleonore völlig recht, wenn sie dieses Geschenk schlicht »unbeschreiblich« nennt und die »deutsche Sprache einfach nicht mächtig genug«. Wer sich noch nicht für ein Leben mit Jesus entschieden hat, kann sich von den vier neuen Mitgliedern der Gemeinde durchaus ermutigt fühlen, den Schritt zu gehen: »Ich kann es jedem nur empfehlen«, sagt Marc.

Wir wünschen ihnen allen Gottes reichen Segen und dass sie jeden Tag die Nähe Gottes spüren: »Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat [...]: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!« (Jes 43,1)

Anneke Kürbiß und Ralf Schönfeld,
Adventgemeinde Frankenthal ■

Die Täuflinge mit dem Pastor der Gemeinde, Ralf Schönfeld.



GEDANKEN EINER GROSSMUTTER

Unsere Enkelkinder gehen 13 bis 15 Jahre lang Sabbat für Sabbat in die Kindersabbatschule. Sie haben von Grund auf die Adventbotschaft »getrunken«. Nun werden sie selbstständig, wollen selbst entscheiden – und haben auf einmal keine Lust mehr, in die Gemeinde oder zu den Jugendtreffen zu kommen. Was hält sie davon ab? Dieses Alter ist ein Problemalter – wie können wir unsere jungen Leute trotzdem noch begleiten?

Ich wurde bei meiner Taufe mit 15 sofort vom Jugendleiter angesprochen, als er mir gratulierte: »Dich brauche ich zur Mitarbeit!«, sagte er. Ich spüre noch heute, wie ich einen Kopf größer wurde. Seine Worte machten mich richtig »stolz« und hinterließen großen Eindruck. Er gab mir eine kleine Aufgabe und so wuchs ich in die Leitung der Jugend hinein. In der Gemeinde war ich aktiv tätig und habe viele Verantwortlichkeiten durchlaufen (als Mitarbeiterin in der Jugend, später als Mutti in der Kindersabbatschule und bei den Pfadfindern, in der Diakonie, Missionsarbeit usw.). Heute, im Alter von 80 Jahren, habe ich Zeit, für die Kinder und Jugendlichen, die alten Geschwister, Pastorinnen und Pastoren etc. zu beten.

Dies alles sind die Folgen der Einladung zur Mitarbeit bei meiner Taufe! Vielleicht kann man die jungen Jugendlichen beizeiten gewinnen, eine Aufgabe in der Kindersabbatschule zu übernehmen? Oder bei Kinderfreizeiten? Als ich Kindersabbatschulhelferin war, habe ich mir ein lautes oder unaufmerksames Kind »geholt« und ihm eine kleine Aufgabe für die nächste Kindersabbatschulstunde übertragen. Dadurch gewann ich auch die Aufmerksamkeit der unruhigsten Kinder und machte Mitarbeitende aus ihnen. Es ist wichtig, Kinder und Jugendliche individuell anzusprechen und ihnen eine persönliche Arbeit zuzuweisen,

anstatt ihnen nur den Satz »Komm doch mal« mitzugeben. Wenn die Kinder von der Kindersabbatschule über die Pfadis zur Jugend überwechseln, brauchen sie dort Ansprechpersonen, sozusagen Jugend-Diakone oder -Diakoninnen, die sich persönlich um sie kümmern, wenigstens für ein Jahr nach der Aufnahme in die Jugend. Sie sind ja noch sehr jung! Aber nicht nur während der Zeit der Jugendstunde, nein, auch darüber hinaus brauchen sie Begleitung. Neulinge sollten, wenn sie sonst nicht kommen könnten, abgeholt und evtl. nach Hause gebracht werden, zum Geburtstag eine persönliche Nachricht bekommen usw. Es gibt so viele Möglichkeiten.

In etlichen Gemeinden werden Kinderbibelwochen angeboten. Hier könnten Jugendliche zum Mitmachen eingeladen werden, die nicht zu den Aktiven der Gemeinde zählen. In unserer Gemeinde nahmen Geschwister, die in der Nähe wohnten und in der Kindersabbatschule mitarbeiteten, häufig ihre Kindergruppe nach dem Gottesdienst zu einem Spielenachmittag mit nach Hause. Dabei gewannen sie einige Jugendliche dafür, mitzuhelfen. Für die da-

maligen Kinder ist das immer noch eine sehr gesegnete Erinnerung. Viele von ihnen sind noch heute in der Gemeinde und haben selbst Kinder. Es ist vielleicht nicht immer möglich, die Kinder der Gemeinde in den privaten Garten einzuladen, doch man könnte zusammen »Potluck« in der Gemeinde machen. Nicht jeden Sabbat, aber unter Umständen einmal im Quartal? Dies sind Gedanken einer dreifachen Großmutter, die ihre Enkelkinder in die Gemeinde »hineinlieben« durfte. Bei allem darf das Gebet nicht vergessen werden! In welcher Gemeinde gibt es Großeltern-Gebetskreise? »Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen, da will ich mitten unter ihnen sein!«

Das Gebet ist die größte Macht eines Christen!

Eine von vielen Großmüttern ■



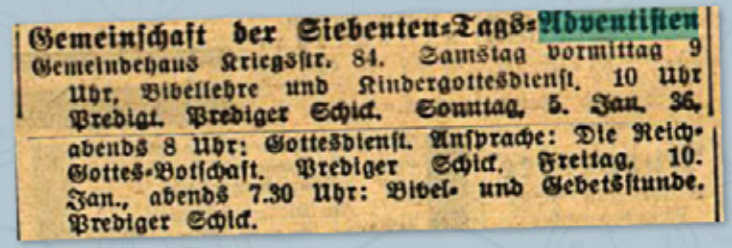
Werbung anno dazumal

Wie wurden STA-Veranstaltungen früher bekannt gemacht?

Als es noch kein Internet und keine sozialen Medien gab, wurde die Bevölkerung mittels kleiner Zeitungsanzeigen auf Veranstaltungen und Vorträge der Adventgemeinde hingewiesen.

Wenn man sie heute liest, erhält man Aufschluss über die gängigsten Themen, auch »gegenwärtige Wahrheit« genannt, über die Redner und über die Versammlungsräume. Oft standen noch keine gemeindeeigenen Räume zur Verfügung oder man wollte die Menschen auf neutralen Boden (oft Gaststätten oder Vereinsheime) einladen. Bemerkenswert ist der Hinweis, dass ausdrücklich auch Damen eingeladen waren.

Doch lest selbst:



Helmut Hahn, Adventgemeinde Darmstadt-Eberstadt ■

Hände hoch fürs Gruppenfoto!

JUPFI-FREIZEIT 2022

Normalerweise gibt man als CPA-Neuling ein Versprechen ab, bevor man das Pfadfindertuch bekommt. Bei der Jupfi-Freizeit »Promise.22« in Friedensau war das aber anders.

Rund 60 Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder sowie Teamerinnen und Teamer sind mit in die Arche Noah eingestiegen und haben zwei Wochen lang die Geschichte Noahs und das Versprechen Gottes entdeckt. Wir haben eine Arche mit Noah (gespielt von Dante) gebaut, die Tiere des Magdeburger Zoos besucht, über dem Lagerfeuer das eigene Mittagessen gekocht, Wasserspiele gespielt, eine Bachwanderung gemacht und sind in den See gesprungen. Höhepunkt war der Sabbat: Regenbogen-Tag. Nach einem bewegenden Gottesdienst mit Philip bekamen alle ein Halstuch und wurden so in Gottes Versprechen mit hineingenommen. Die Halstücher sind eine Erinnerung daran, dass Gott seine Versprechen immer hält!

Jeder Tag war voller Abenteuer und Spaß. Ein Imker hat uns besucht und uns von seinen Bienen erzählt, wir haben ein Konzert im Altenheim gegeben, mit dem Bürgermeister von Friedensau den See von Algen gesäubert und Jochen hat uns die Freiwillige Feuerwehr gezeigt. Die Feuerwehr hat sogar unsere riesige Wasserrutsche bewässert.

Was wäre eine Freizeit ohne tolles Essen?! Unsere Lagerküche war sooo gut! Mit vollem Bauch, vielen Eindrücken, Ohrwürmern und genialen Geschichten von Dante und Philip sind alle Pfadis glücklich nach Hause gefahren. Auch wenn das Lager vorbei ist, ist eine Sache hängen geblieben: Gott liebt uns, er hält sein Wort, und das ist was Tolles!

♪♪ »Seht den Regenbogen schimmern, alle Farben soll'n erinnern, sie erzählen uns vom Vater, der uns liebt.« ♪♪ (Ivar Skippervold)

RENEE KOCUR, TEAMERIN

»RAID.22«

Bei der Pfadfinder- und Scout-Freizeit waren wir mit rund 60 Leuten im Süden Dänemarks unterwegs.

Bei angenehmen Temperaturen durften wir die wunderschöne Landschaft während einer mehrtägigen Wanderung erkunden, wurden vor schweren Gewitterstürmen bewahrt, sind zusammengewachsen und an unsere Grenzen gegangen. Gesegnet mit vielen Erlebnissen und neuen Freundschaften kamen wir wieder im Basislager an. Dort erwarteten uns leckeres Essen

Zeit mit Freunden verbringen ...

... aktiv sein ...

... kochen ...



und ein tolles Programm. Es gab viel Zeit für Workshops, ein Geländespiel, den See, Wikingerfloßbau, Kochen, Sport, einen Filmeabend, einen Ausflug nach Rømø mit Blokarten, Lagerfeuer, Gradabzeichen aller Art und gemeinsames Chillen. Man genoss die Natur und das Miteinander. Die Andachtszeiten wurden morgens und abends mit viel Singen begangen. Wir lernten von Abenteuern, die unser Gott mit Menschen zu allen Zeiten hatte. Und auch mit uns. Darum ging und geht es: den Charakter entwickeln, unseren Platz finden, Wachstum bei uns und unseren Mitmenschen beobachten, dankbar sein, dass wir unsere Vergangenheit in Gottes Hände legen dürfen, schmerzliche Erfahrungen verarbeiten, Ruhe und Heimat finden, Verantwortung übernehmen, mutig sein, lernen, wie wir Dinge prüfen und das Gute behalten können, abwarten, genau hinsehen, Geduld, Vergebung, Versöhnung und den Umgang mit Niederlagen üben, lieben ohne Ansehen der Person, als Erlöste und Kinder Gottes leben. Und immer wieder Pfade finden, wo anderen die Wege ausgehen. Auf dem Weg nach Hause.

JULIANE SCHMIDT MIT SALOME UND PASCAL WEIGMANN, FREIZEITLEITUNG

»SCOUT4LIFE«-CAMP

»Du bist Scout (16+) und hast richtig Lust auf ein kleines, feines, gechilltes Lager? Du musst gerade eine Pfadfinder-Pause einlegen wegen Job, Studium oder Familie, sehnst dich aber nach Pfadi-Gemeinschaft? Ob ausschließlich ein bis zwei Tage oder gleich die ganze Woche, bleibt dir überlassen. Komm vorbei!«

Das war die Einladung zu unserem erstmalig stattfindenden »Scout4life«-Camp. Unser Grundkonzept war, einen Ort anzubieten, an dem man miteinander Zeit verbringen, gemeinsam kochen, Kanu fahren, wandern, schwimmen, beisammensitzen, von Erfahrungen erzählen und sich über Bibel und Glauben austauschen kann. Über die knappe Woche hinweg waren wir insgesamt 30 Leute, die in unterschiedlichen Konstellationen das Lagerleben genossen. Ohne Hetze und Eile. Einfach zusammen. Unser Platz lag direkt an der Lahn (in Obernhof) inmitten schönster Natur und morgendlichem Nebel und war gut mit dem Zug zu erreichen. Wir konnten dort beheimatete Tiere beobachten, uns erholen oder auch ein wenig auspowern. Für alle war etwas dabei und wir freuen uns schon auf nächstes Jahr.

JULIANE SCHMIDT, JUGENDABTEILUNGSLEITERIN MRV

... all das war die Pfadifreizeit 2022.



Die Feuerwehr bereitet die Wasserrutsche vor.



Entspannen am See in der Hängematte.

Abkühlung im See.



Scouts unter sich.





Hallo, du!

Heute habe ich zwei gaaaaanz besondere Geschenke für dich. Immerhin ist bald Weihnachten und da möchte ich dir was schenken.

FRIBOS
DACHBODEN

Name _____

In den letzten Wochen haben mein Papa, Onkel Johnny, Carla, Wilma, Dominik und ich ganz viele Briefe für dich geschrieben. In den Briefen geht es darum, wie superfribotastischgenial Gott die Welt geschaffen hat und warum wir unbedingt gut darauf aufpassen müssen. Und es gibt richtig viel zu entdecken. Aber so richtig, richtig viel! Jetzt musst du dich nur noch von Mama und Papa oder Oma und Opa anmelden lassen und dann schreiben wir uns Briefe und basteln und ziehen Kräuter ... Oh, ist das aufregend!!! Ich freue mich schon soooo sehr auf deine Post. Und ich bin natürlich richtig gespannt auf deine Ideen und Fragen ...

Jetzt anmelden unter:

+49 6257 50653-0
hopekurse.de

Und jetzt habe ich noch ein tolles Nachtischrezept für dich für Weihnachten oder Silvester:

»Bananen-Sushi«

Dafür brauchst du:

- 2-3 Bananen,
- 2 Tafeln dunkle Schokolade oder Zartbitterkuvertüre,
- nach Belieben bunte Streusel
- und eine erwachsene Person, die dir assistiert.



Zubereitung:

Als Erstes lässt du die Schokolade vorsichtig unter Rühren im Wasserbad schmelzen. Anschließend die Bananen schälen und auf ein Brett legen. Die geschmolzene Schokolade nun langsam mit einem Löffel oder einer kleinen Kelle über die Bananen gießen und diese dabei vorsichtig wenden, sodass sie irgendwann ganz mit Schokolade bedeckt sind. Danach die Streusel über die Bananen streuen und das Ganze ca. 10 Minuten kühl stellen. Nach der Kühlzeit die Bananen in daumendicke Stücke schneiden. Und dann einfach genießen.

Bis bald
Dein

Fribo

TEENS-FREIZEIT 2022 IN DEN NIEDERLANDEN

Mit 27 Teens durften wir eine gesegnete Sommerfreizeit in den Niederlanden erleben, Neues entdecken, Gott begegnen und Freundinnen und Freunde treffen.

Ein Tag auf der Freizeit begann mit dem Frühsport, bei dem überwiegend die Morgenmenschen in ihrem Element waren. Der gemeinsame Start mit allen war dann das Frühstück. Nach der Stärkung trafen wir uns zur Morgenandacht: Wir machten zusammen Musik, sangen und eine der Leitungspersonen hielt eine Andacht.

Die nächsten Stunden über konnten die Teens einfach Zeit mit ihren Freunden verbringen, Spiele spielen oder an den Strand gehen und dort schwimmen, Fußball oder Volleyball spielen. Da unsere Unterkunft direkt am See lag, waren es nur ein paar Minuten bis zum Strand. Auch nach dem Mittagessen konnten die Teens ihre Zeit frei gestalten. Nach dem Abendessen trafen wir uns dann zur Abendandacht.

An zwei Tagen unternahmen wir Tagesausflüge. Einmal ging es nach Amsterdam. Dort erkundeten wir die Stadt und besuchten abschließend das »A'DAM Lookout«, ein Aussichtsdeck. Der zweite Tagesausflug führte uns ins »Toverland«, einen Freizeitpark. Weitere besondere Highlights waren der Galaabend, der bunte Abend sowie die Sabbatanfänge.

Und was hat den Teens an der Freizeit am besten gefallen? Thorben, 15: »Was mir am besten gefallen hat, war das Zusammensein mit so vielen Menschen, die ich noch gar nicht so gut kannte, mit denen ich mich aber schnell ganz gut verstanden habe.«

Keziah, 14: »Ich fand am besten, dass wir keinen vollen Zeitplan hatten und uns meistens selbst überlassen wurde, wie wir die Zeit nutzen. Mir hat der Galaabend auch gefallen. Man hat gemerkt, dass die Leiter sich viel Mühe gegeben haben, damit wir eine schöne Zeit auf der Freizeit verbringen können.«

Sophie, 14: »Am besten gefallen hat mir, dass das Haus so nah am Strand war und wir fast jeden Tag die Möglichkeit hatten, mit unseren Freunden zum Strand zu gehen – obwohl mir auch Amsterdam und der Freizeitpark ziemlich gut gefallen haben. Außerdem hat mir die Gemeinschaft allgemein richtig gut gefallen und auch die Sabbatanfänge.«

ANISA LEZAK, LEITERIN TEENS-FREIZEIT



Für den Galaabend warfen sich alle in Schale.

DER ADVENTJUGEND-SOMMER 2022



Ab ins kühle Nass!

Alle Mittelrheiner auf einen Blick.



Wer wollte, konnte sich (neuen) sportlichen Herausforderungen stellen.



Zeit zum Genießen.

Das waren wilde Wochen! Ungeachtet der Tatsache, dass wir viel auf der Piste waren, viele, viele Stunden in Bussen und Kleinbussen verbracht und neben unseren Zieldestinationen Finnland, Schweden und Kroatien auch Österreich, Slowenien, Norddeutschland und Dänemark bereist haben, war es doch überall Sommer – inklusive guter Laune!

Zugegeben, der See in Schweden war schon ziemlich erfrischend, aber wir durften durchgehend Sonne und warme Temperaturen genießen. Und obwohl wir nicht nur stimmungsmäßig, sondern auch coronatechnisch an so mancher Stelle positiv waren, wurden wir vor allem mit Freude und Begeisterung angesteckt und reichlich gesegnet! So manches Mal unterschätze ich selbst, was in diesen gemeinsamen Wochen so alles bewegt wird. Da lebt man tagelang auf so engem Raum, dass kaum Platz fürs Gepäck und die Socken ist, und doch vermisst man sich gleich im Anschluss wieder. Nach diesen intensiven Zeiten wird es auch bei mir erst einmal still – es ist dann ungewohnt, mit nur zwei Personen am Tisch zu sitzen, und meist habe ich das Gefühl, dass jemand fehlt und ich noch mal durchzählen muss. Mir wird dann klar, was Gemeinde eigentlich ist: miteinander unterwegs zu sein, zu essen, zu spielen, die Bibel zu studieren, zu singen, zu beten und Anteil aneinander zu nehmen – kurz: Leben und Glauben zu teilen! Solltest du mich fragen, was in diesem Sommer mein Highlight war, dann gäbe es da einiges, was ich aufzählen könnte: der Jugendkongress in Lahti, Finnland, der Dom in Helsinki, Angelas vegetarisches Köttbullar, der Vättern-

see in Schweden, der Besuch im Nationalpark Plitvicer Seen, die Bootstour in Kroatien – inklusive Delfinshow – oder auch das unterirdische Tunnelsystem von Pula. Das Wiedersehen auf dem Jugendsabbat in Landau gehört sicher ebenfalls dazu. Aber das alles steht im Schatten der Begegnungen mit den Jugendlichen unserer Vereinigung, die gemeinsam auf Achse sind und Leben teilen wollen. Menschen, die den Hunger spüren, sich mit Gott und seinem Wort auseinanderzusetzen, und Gemeinde als Leib verstehen. Was mir dabei zentral erscheint: Diese Freizeiten blenden die gegenwärtigen Herausforderungen und Sorgen nicht aus, sondern sie setzen ihnen etwas entgegen! Auch wenn da ein Krieg tobt, wir uns in einer Energiekrise befinden oder persönliche Sorgen uns plagen, kommen wir zusammen, um uns zu stärken und unser Vertrauen auf Gott zu setzen. An alle, die dieses Jahr mit am Start waren: Danke, dass ihr euch darauf eingelassen habt und mit dabei wart! An alle anderen: Wir freuen uns, wenn ihr in unserem bevorstehenden Adventjugend-Jahr mit uns wegfahrt! Und an alle, die zu alt oder zu jung für unsere Freizeiten sind: Danke, dass ihr unsere Veranstaltungen im Gebet tragt und eure jugendlichen Geschwister, Enkelkinder, Kinder oder Freunde und Freundinnen ermutigt, mit uns unterwegs zu sein!

Ben Bornowski, Jugendreferent MRV ■



Meeresbewohner bewundern.



Wundervolle Natur lud zum Auftanken ein.



SCHWACHHEIT SIEGT

Fragst du dich auch manchmal, wo du nun neue Kraft schöpfen kannst, weil du am Ende bist? Wohin mit den ganzen Emotionen und Gedanken, die dich überwältigen? Etwa 300 Jugendliche konnten beim MRV-Landesjugendsabbat (LajuSa) am 17.09.22 in Landau über dieses spannende Thema nachdenken.

Nach einer Sommerpause in etlichen Jugendgruppen war bei vielen die Sehnsucht gewachsen, sich wieder in großer Runde sehen zu können. Bekannte und neue Gesichter zu entdecken und verschiedene Eindrücke zu bekommen, war an diesem Tag sehr bereichernd. Unsere Jugendabteilungsleiterin Juliane Schmidt, unser Jugendreferent Ben Bornowski und viele tolle und fleißige Helferinnen und Helfer gestalteten einen vielfältigen LajuSa. Die Musikband leitete uns beim Gottesdienst durch ein breit gefächertes Spektrum an Liedern, sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch. Dennis Bischoff teilte uns in seiner Ansprache in seiner offenen und mitreißenden Art mit, dass Christus bereit ist, alles mit uns zu teilen. Er ist derjenige, dem die Macht gehört, bei dem wir Zuflucht finden, um neue Kraft zu tanken, und bei dem wir unseren Emotionen, die wir nicht unterdrücken sollten, auch mal freien Lauf lassen können. Beim aufgeteilten Programm im Gottesdienst konnten wir uns in eine Reihe von Fragen vertiefen und die Gespräche darüber beim anschließenden Mittag-

essen noch fortsetzen. Das eifrige Küchenteam füllte die hungrigen Mägen mit einer sogenannten »Bowl« und weiteren Snacks, bis das Nachmittagsprogramm an der Reihe war. Wir hatten die Möglichkeit, Dennis durch ein Interview besser kennenzulernen und einen Einblick in sein Leben zu bekommen, der unseren Horizont erweitert hat. In Bezug auf das Thema war uns nach diesem Tag bewusst, dass uns Christi Kraft und Hilfe immer in unserer Schwachheit zur Verfügung stehen, wenn wir es zulassen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr mit hoffentlich noch mehr neuen Gesichtern!

Isabella und Ruhama Hasanov, Adventgemeinde Hanau ■



DREIMAL GOLDENE HOCHZEIT

In der Adventgemeinde Altenkirchen haben drei Ehepaare 2022 ihre Goldene Hochzeit gefeiert: Lisy und Simon Weiss, Renate und Mundo Canedo sowie Amalia und Jurik Stepanian. Alle haben eines gemeinsam: Sie sind Gott von ganzem Herzen dankbar für die Zeit, die ihnen geschenkt wurde.

Jedes Jubelpaar hat das »Erfolgsrezept« seiner Ehe mit mir geteilt. Für Lisy und Simon Weiss bestand es darin, nach ihrer Trauung am 03.09.1972 in Großau (Rumänien) weiterhin so liebe- und respektvoll miteinander umzugehen wie vor der Hochzeit. Auf noch etwas legten beide großen Wert: Für sie hieß es nun, alles in Liebe und Eintracht zusammen zu machen. Sie nahmen das Trauversprechen – »in guten wie in schlechten Zeiten« – mit in den Alltag. Indem sie morgens und abends gemeinsam Andacht hielten, blieben sie stets in Verbindung mit Gott: »Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.« (Ps 127,1) Die Verbindung nach oben schenkte ihnen ein Herz für die Gemeinde. Lisy und Simon waren dort immer aktiv. Simon diente der Gemeinde 42 Jahre lang als Jugendleiter, Sabbat-schulleiter und eingesegneter Gemeindeältester – mit Lisy, seiner treuen Gehilfin, an seiner Seite.



Lisy und Simon Weiss mit ihrem Sohn Edwin, Simon.

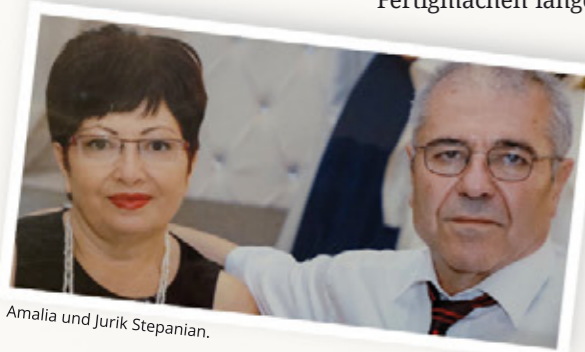
Erbauliche Kommunikation war und ist für Renate und Mundo Canedo in ihrer am 14.07.1972 geschlossenen Ehe sehr wichtig. Die Bibel drückt dies so aus: »Ein Wort, geredet zu rechter Zeit, ist wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen.« (Spr 25,11) Was für ein passender Vergleich! Reden zum richtigen Zeitpunkt und gutes Zuhören verhindern ein »Aneinander-Vorbeireden« und sichern das gegenseitige Vertrauen. Meinungsverschiedenheiten nicht auf die lange Bank schieben, sondern möglichst schnell klären – das empfehlen Renate und Mundo Ehepaaren aus eigener Erfahrung. Mundo war es außerdem ein Anliegen, Mitglied der Adventgemeinde zu werden, weshalb er am 03.09.1977 in der Taufe den Bund mit Jesus schloss. Wie für die Geschwister Weiss hatte auch für Renate und Mundo der Dienst in der Gemeinde, den sie jahrelang als Team ausübten, eine große Bedeutung.



Mundo und Renate Canedo.

Für Amalia und Jurik Stepanian steht fest: Gott hat sie zusammengeführt! Denn an der Stelle, wo sie am 23.09.1972 – damals als Nicht-Adventisten – in Jerewan (Armenien) heirateten, steht heute eine Adventgemeinde mit dem Namen »Gott führet mich«. Dieses Motto diente ihnen als Richtschnur für ihr gemeinsames Leben. Ein paar Tipps von Jurik: »Es ist wichtig zu verstehen, dass Frauen anders kommunizieren als Männer. Wenn dir eine Frau etwas erzählt, sucht sie keinen Rat. Sie möchte, dass du ihr zuhörst. Zudem legen Frauen großen Wert darauf, gut auszusehen. Wenn bei ihr das

Fertigmachen länger dauert, verlier nicht die Geduld, sondern bringe ihr deine Bewunderung zum Ausdruck. Ich habe meine Zeit gebraucht, bis ich das verstanden habe. Gott half uns in seiner Gnade, dass wir trotz aller Hürden nicht verlernten, einander zu lieben, zu achten und zueinanderzuhalten.«



Amalia und Jurik Stepanian.

Für diese drei Ehepaare brachten wir Gott am 12.11.22 in einem besonderen Gottesdienst unseren Dank dar.

Theodor Comanici, Pastor im Bezirk Altenkirchen ■

GEBETSANLIEGEN DER VEREINIGUNG

Bitte betet für ...

- ... alle, die sich fragen, wie sie finanziell durch die nächsten Monate kommen sollen,
- ... Harri Rollgaiser, Maria Neuhaus, Annika Giurgi und Viktor Mohr, die neuen Mitarbeiter/-innen in unserer Vereinigung,
- ... einen guten Start für Keo Rivera und Familie an ihrem neuen Wirkungsort,
- ... uns alle, dass wir füreinander da sind und uns in der Not gegenseitig helfen,
- ... Frieden in der Ukraine,
- ... die Menschen im Ahrtal, die weiterhin ihr Zuhause aufbauen,
- ... und um Kraft und Gottvertrauen für alle Herausforderungen, die im neuen Jahr auf uns warten.

ZEHNJÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM VON DOMINIK GELKE



Seit einem Jahrzehnt ist Dominik nun als Pastor in der MRV angestellt. Dabei ist er in den Bezirken Gießen, Koblenz und Darmstadt mit seiner Freundlichkeit und Kreativität vielen Menschen zum Segen geworden.

Als Serienheld – nämlich als Fribos bester Freund – hat er eine ganze Generation von Kindern für Jesus begeistert. Nicht zuletzt hat Dominik als echter Pfadfinderhüptling in den letzten Jahren auf allen großen Lagern in unserer Vereinigung und darüber hinaus mitgewirkt und große Spuren hinterlassen (die nicht nur seiner Körpergröße geschuldet sind ☺). Lieber Dominik, herzlichen Glückwunsch zum Dienstjubiläum!

Christian Badorrek, Präsident MRV ■

IMPRESSUM

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland, Körperschaften des öffentlichen Rechts
Heidelberger Landstr. 24, 64297 Darmstadt
Tel. +49 6151 91822-10 | Fax +49 6151 91822-20
E-Mail: credo@adventisten.de | www.mrv.adventisten.de

Verantwortlich: Martin Böhnhardt
Chefredaktion: Naila Warning | Lektorat: Julia Hartel | Layout: Julia Klaushardt, Hope Media Europe
Auflage: 2.500 Stück | Druck: Kreativ Druck und Medienagentur UG |
Bilder: gettyimages.de | LukaTDB (Titel), freedom007 (S. 3), Boonyachaoat (S. 4), L Feddes (S. 14), borchee (S. 32), shutterstock.com | Vector Juice (S. 22), photofriend (S. 26), Natykach Natalia (S. 26), studiovin (S. 26), HammadKhn (S. 26), Vector Tradition (S. 26), Crazy nook (S. 26), Woodhouse (S. 26), Alexander Limbach (S. 26), Golbay (S. 26), V. Erbenich (S. 28), M. Böhnhardt (S. 10), D. Piroski (S. 11.11), A. Schmidl (S. 13), G. Wagner (S. 19), S. Gutjahr (S. 20), M. Reichert (S. 21), A. Kürbiß (S. 21), R. Kocur (S. 24), J. Schmidt (S. 24.25), J. Klaushardt (S. 26), A. Lezak (S. 27), B. Bornowski (S. 28), D. Canedo (S. 30), Privat (S. 6.7.8.30.31), Archiv MRV (S. 9.12.23.29), Archiv Hope Media (S. 26).

Die Redaktion behält sich vor, sinnwährende Kürzungen der eingesandten Texte aus Platzgründen vorzunehmen. Die Online-Version von credo lässt sich als PDF unter www.mrv.adventisten.de herunterladen. credo erscheint 4-mal pro Jahr und ist kostenlos.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 15.01.23

*Gott kennt dein Gestern.
Gib ihm dein Heute.
Er sorgt für dein Morgen.*

ERNST MODERSOHN

